

Konzeption

BRK-Kindergarten

„Regenbogen“



Wir gehören zusammen

Leitung: Irene Mohl

Träger: BRK KV Dachau, Herr Paul Polyfka



**Bayerisches
Rotes
Kreuz**

Aus Liebe zum Menschen.

BRK Kindergarten

Regenbogen

Am Brechfeld 10
85250 Altomünster

Telefon:

Büro: 08254/99433-19

Sonnenscheinchen: 08254/99433-15

Wolken: 08254/99433-16

Regentröpfchen: 08254/99433-14

Internet: <https://kvdachau.brk.de>

E-Mail: mohl@kvdachau.brk.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Trägers
2. Jedes Kind hat Rechte
3. Das BRK als Träger
4. Wir über uns
 - 4.1 Entstehungsgeschichte
 - 4.2 Lage der Einrichtung
 - 4.3 Situation der Familien
 - 4.4 Betreuungsangebot, Öffnungs- und Schließzeiten
 - 4.5 Unser rechtlicher Auftrag
 - 4.6 Unser Bild vom Menschen
 - 4.7 Inklusion: Vielfalt als Chance
5. Übersicht eines Tages
 - 5.1 Ein Tag ausführlich erklärt
6. Schwerpunkte in unserer pädagogischen Arbeit
 - 6.1 Gesunde Ernährung
 - 6.2 Bedürfnisorientierung
 - 6.3 Werteorientierung
 - 6.4 Partizipation
 - 6.5 Das Freispiel
 - 6.6 Bewegung
 - 6.7 Teilöffnung
7. Bildungs- und Erziehungsbereiche
 - 7.1 Sprache und Literacy
 - 7.2 Mathematisch-Naturwissenschaftliche Grundbildung
 - 7.3 Musikalische Erziehung

- 7.4 Umweltbildung
- 7.5 Soz. Beziehungen, Emotionalität und Konflikte
- 7.6 Ethische und religiöse Bildung
- 7.7 Digitale Medien
- 7.8 Kreativität und Kunst
- 7.9 Kulturelle Bildung
- 8. Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsschritten
- 9. Übergänge gestalten
 - 9.1 Elternhaus- Kindergarten
 - 9.2 Krippe- Kindergarten
 - 9.3 Kindergarten- Schule
- 10. Kooperation und Vernetzung
 - 10.1 Elternpartnerschaft
 - 10.2 Elternbeirat
 - 10.3 Kooperationspartner
 - 10.4 Öffentlichkeitsarbeit
- 11. Blick in die Zukunft
 - 11.1 Qualitätsentwicklung
 - 11.2 Geplante Veränderungen



1. Vorwort Träger

Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern sind wichtige gesamtgesellschaftliche Aufgaben, die der Gesetzgeber den Tageseinrichtungen für Kinder übertragen hat. Das Rote Kreuz übernimmt hier als Träger von Kindertageseinrichtungen die Verantwortung für ein vielfältiges und bedarfsgerechtes Angebot, das den besonderen Lebensbedingungen von Kindern und Familien Rechnung trägt.

Innerhalb des Roten Kreuzes blickt die familienergänzende und familienunterstützende Betreuung und Förderung von Kindern in speziellen Einrichtungen auf eine lange Tradition zurück. Sie reicht bis in das Jahr 1874, als in Flensburg – im Rahmen des Vaterländischen Frauenvereins – der erste Rotkreuz-Kindergarten eröffnet wurde, damals „Haltekinder-Beaufsichtigung“ genannt.

Derzeit ist das Rote Kreuz bundesweit Träger von über 1.300 Tageseinrichtungen für Kinder. Alleine in Bayern betreuen wir in ca. 170 Krippen, Kindergärten und Horten über 9.500 Kinder. Im Zeichen der Menschlichkeit setzt sich das Rote Kreuz für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein.

Das Handeln ist bestimmt durch die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes: Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität. Die Werte, die sich aus den Grundsätzen ableiten lassen, vermitteln wir in unseren Einrichtungen. Den Müttern und Vätern bieten wir vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung.

Die Arbeit in unseren Einrichtungen orientiert sich an den in der UN-Kinderrechtskonvention niedergelegten Rechten der Kinder auf gelingendes Aufwachsen, Entfaltung der Persönlichkeit und Teilhabe. Darüber hinaus motivieren wir die Kinder dazu, respektvoll mit ihren Mitmenschen und der Umwelt umzugehen, auf die eigene Gesundheit zu achten und sich empathisch gegenüber den Schwächeren in der Gesellschaft zu verhalten.

Der BRK-Kreisverband Dachau hat seine erste Kindertagesstätte im Jahr 1992 eröffnet. Heute sind wir Träger von 13 Einrichtungen mit knapp 1.000 betreuten Kindern und der Dienstleister für sechs Gemeinden im Landkreis Dachau.

Dabei setzen wir auf Qualität und nicht Gewinnorientierung, ohne dabei Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit zu vernachlässigen.

Bernhard Seidenath
MdLVorsitzender

Paul Polyfka
Kreisgeschäftsführer

Ursula Singer-Parzefall
Leiterin der
Fachberatung Kindertagesstätten

2. Jedes Kind hat Rechte

Die **UN – Kinderrechtskonvention** hat die Rechte der Kinder dieser Welt zusammengefasst:

Wir verstehen es als unsere Pflicht, diese Rechte zu achten und auf mögliche „Rechtsverletzungen“ aufmerksam zu machen.

Des Weiteren ist es unser Bestreben, den aus den folgenden Rechten der Kinder entstehenden Pflichten gerecht zu werden.

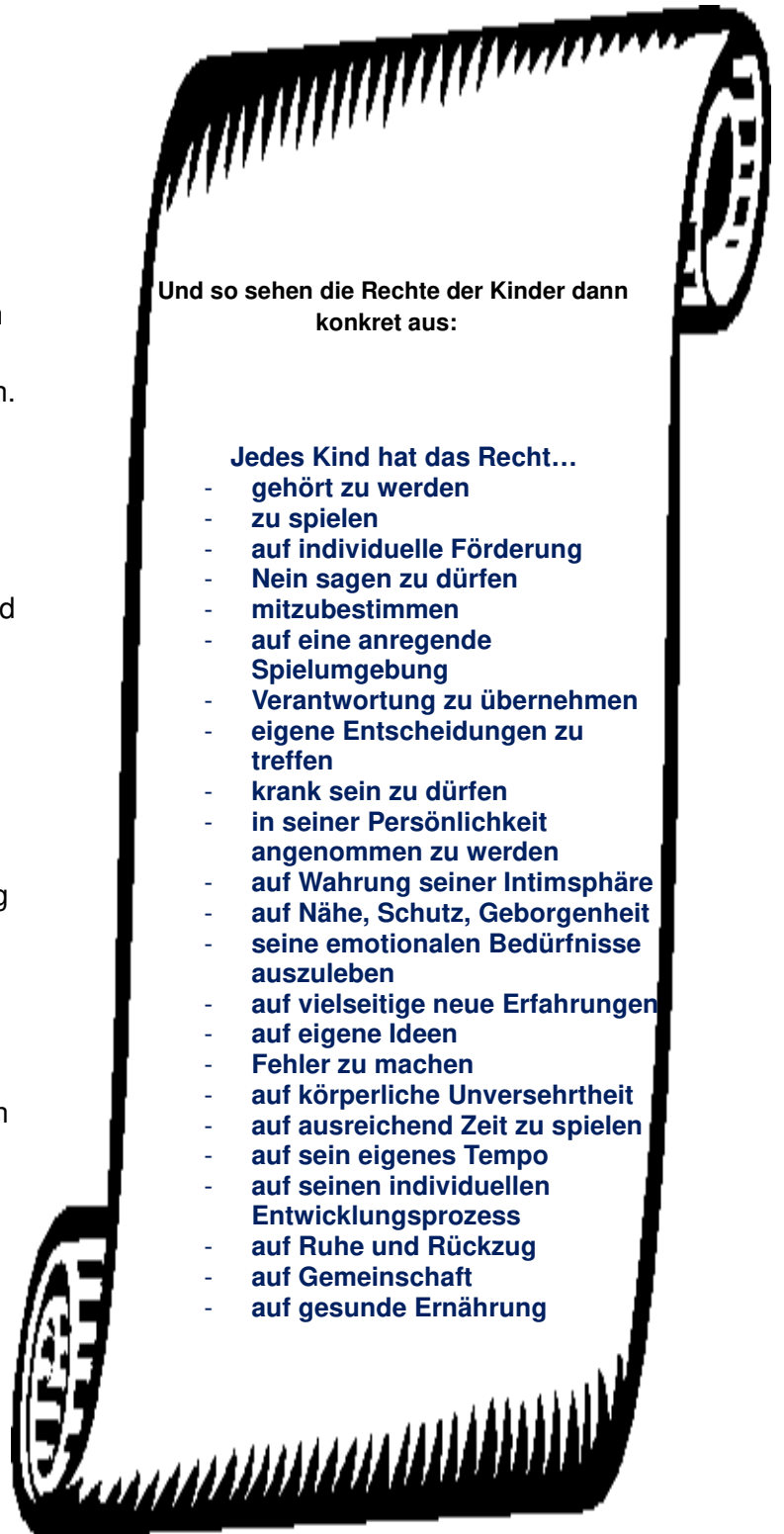
1. Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht
2. Das Recht auf einen Namen und eine Staatsangehörigkeit
3. Das Recht auf Gesundheit
4. Das Recht auf Bildung und Ausbildung
5. Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung
6. Das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln
7. Das Recht auf eine Privatsphäre und eine Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens
8. Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung
9. Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause

10. Das Recht auf Betreuung bei Behinderung

Und so sehen die Rechte der Kinder dann konkret aus:

Jedes Kind hat das Recht...

- gehört zu werden
- zu spielen
- auf individuelle Förderung
- Nein sagen zu dürfen
- mitzubestimmen
- auf eine anregende Spielumgebung
- Verantwortung zu übernehmen
- eigene Entscheidungen zu treffen
- krank sein zu dürfen
- in seiner Persönlichkeit angenommen zu werden
- auf Wahrung seiner Intimsphäre
- auf Nähe, Schutz, Geborgenheit
- seine emotionalen Bedürfnisse auszuleben
- auf vielseitige neue Erfahrungen
- auf eigene Ideen
- Fehler zu machen
- auf körperliche Unversehrtheit
- auf ausreichend Zeit zu spielen
- auf sein eigenes Tempo
- auf seinen individuellen Entwicklungsprozess
- auf Ruhe und Rückzug
- auf Gemeinschaft
- auf gesunde Ernährung



3. Das BRK als Träger

Das Bayerische Rote Kreuz kann auf eine lange Tradition als Träger von Kindertageseinrichtungen zurückblicken. Zurzeit betreiben wir rund 150 Einrichtungen zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen in unterschiedlichen Formen:

- **Kinderkrippen** (Angebot richtet sich überwiegend an Kinder unter drei Jahren)
- **Kindergärten** (Angebot richtet sich überwiegend an Kinder von drei Jahren bis zur Einschulung)
- **Kinderhorte** (Angebot richtet sich überwiegend an Schulkinder)
- **Häuser für Kinder** (Angebot richtet sich an Kinder verschiedener Altersstufen)
- **Netze für Kinder** (Angebot richtet sich überwiegend an Kinder von 2-12 Jahren; Intensive Mitarbeit von Eltern)

In unseren Einrichtungen wird nach unterschiedlichen pädagogischen Ansätzen auf Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans gearbeitet.

Unser Handeln ist bestimmt durch die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes: Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität.

4. Wir über uns

4.1 Entstehungsgeschichte

Der Kindergarten Regenbogen wurde 1995 nach nur 22 Wochen Bauzeit als vierter Kindergarten der Gemeinde in Fertigbauweise erstellt. Ganz aus Holz sind in kurzer Zeit 3 Gruppenräume mit je 55 qm und verschiedene zusätzliche Räume fertig geworden. Der Kindergarten hatte eine Größe von 280 qm. Die Spiel-, und Freifläche bot mit 1760 qm viel Platz zum Toben und Bewegen. Die Gruppen hießen bereits damals: Sonnenschein, kleine Wolke und Regentröpfchen.

Eine Vergrößerung des Kindergartens wurde nach ca. 15 Jahren fällig, da sich die Bedürfnisse der Familien veränderten und eine längere Betreuungszeit bei vielen Familien nötig wurde. Dementsprechend veränderten sich auch die Bedürfnisse der Kinder und Ganztagesgruppen wurden eingeführt. Es entstanden zusätzliche Räume, wie eine Mensa, ein großes Team und Besprechungszimmer, ein Mehrzweckraum und ein neuer Gruppenraum.

Einige Räume wurden anders genutzt, weitere dazu gebaut. Auch übernahm ungefähr zu dieser Zeit die AWO die Trägerschaft des Kindergartens.

Seit September 2019 ist das BRK Kreisverband Dachau der Betreiber der Einrichtung und beherbergt immer noch 3 Kindergartengruppen mit den Namen Sonnenscheinchen, Wolken und Regentröpfchen.

Die drei Gruppen verfügen über einen jeweils angrenzenden Nebenraum. Zusätzlich gibt es einen Kreativ/Mehrzweckraum, einen Turn/Schlafrum und ein kleines Besprechungs-/Therapiezimmer. Selbstverständlich sind eine Küche, große Bäder mit Toilettenanlagen und Wickelbereich, eine Behindertentoilette, Teamzimmer und ein Büro.

4.2 Lage der Einrichtung

Der Kindergarten steht sehr idyllisch inmitten eines großzügigen Gartens mit vielen Spielmöglichkeiten. Er liegt inmitten eines Neubaugebietes mit hauptsächlich Einzel,- und Doppelhäusern.

Derzeit beherbergt der Kindergarten zwei Regelkindergartengruppen, die Sonnenscheinchen und die Wolkengruppe. In beiden Gruppen werden je 25 Kinder betreut. Die Regentröpfchengruppe ist mit ca. 15 Kindern eine Integrationsgruppe. In dieser Gruppe inkludieren wir bis zu 5 Kinder mit besonderem Förderbedarf.

In der Regel betreuen wir Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren.

In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich die BRK Kinderkrippe Regenbogen. Dort werden 1 – 3-jährige Kinder ebenfalls in drei Gruppen betreut.

Am Ende der Straße schließt sich ein Seniorenheim des BRK an, sodass sich Jung und Alt sehr zentral und schnell begegnen können.

Mit beiden Einrichtungen findet altersübergreifende Zusammenarbeit in Projekten statt.

Sie erreichen das Ortszentrum und den örtlichen Bahnhof in fünf Minuten, ebenso wie mehrere Geschäfte des täglichen Bedarfs.

Eltern, Kindern und jedem Besucher lacht unser hübsches Haus mit seinen Erkern und Holzfenstern einladend entgegen.

4.3 Situation der Familien

Die Lebensentwürfe junger Familien sehen heutzutage häufig eine Berufstätigkeit

beider Elternteile vor. Der gesellschaftliche Auftrag von Kindertagesstätten besteht deshalb darin, sowohl bedarfsgerechte Öffnungszeiten als auch eine hohe Qualität der pädagogischen Arbeit anzubieten, damit berufliche Erfordernisse der Eltern und die grundlegenden Bedürfnisse der Kinder ausgewogen berücksichtigt werden können.

4.4 Unser Menschenbild

Auf der Grundlage der unveräußerlichen Würde jedes Menschen, der freiheitlich-demokratischen Grundordnung sowie der Kinderrechte wollen wir Familien darin unterstützen, ihre individuellen Lebensentwürfe zu realisieren und ihnen insbesondere die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen.

4.5 Unser rechtlicher Auftrag

Wir erziehen, bilden, betreuen und schützen Kinder nach den rechtlichen Vorgaben des

SGB VIII §22 Grundsätze der Förderung

§8a, Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

BayKiBiG Art.10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung

Art.9b Kinderschutz

4.6 Inklusion: Vielfalt als Chance

Wir möchten auch Familien mit Kindern, die einen erhöhten Förder- und Betreuungsbedarf haben, die Möglichkeit geben in ihrem Wohnort, der vertrauten Umgebung ihres Kindes, einen Kindergarten zu finden, der die erforderlichen Rahmenbedingungen bietet.

Inklusion ist ein Menschenrecht. Im Vordergrund steht der Gedanke von sozialer Teilhabe, Gleichwertigkeit und sozialer Gerechtigkeit.

Wir wollen jedes Einzelne der uns anvertrauten Kinder in seiner Einzigartigkeit annehmen und es in dem ihm eigenen Tempo bei seiner Entwicklung unterstützen.

Unser Konzept schließt auch die Kinder und Familien mit besonderem Betreuungsbedarf ein, denn unser Kindergarten soll ein Ort des gemeinsamen Lernens für alle Kinder sein.

Damit wollen wir auch weiterhin alle Eltern und Bürger der Gemeinde begeistern und stellen uns für eine weitere Zusammenarbeit bei ihnen vor.

Eine Integrationsgruppe soll den Zusammenhalt von Kindern stärken und eine Ausgrenzung vermeiden.

Die Persönlichkeit und die Fähigkeiten jedes Kindes werden dabei gefördert, Dinge wie Toleranz und Hilfsbereitschaft gegenüber jedem Menschen stehen dabei im Mittelpunkt.

Die Aufmerksamkeit füreinander soll geweckt werden, um Einfühlungsvermögen zu entwickeln und Vertrauen, Akzeptanz und Toleranz aufzubauen. Kinder mit einer Behinderung wachsen dabei in ihrer gewohnten Umgebung auf.

Inklusion bedeutet das Zusammenleben von Kindern mit und ohne Behinderung nicht als Nebeneinander, sondern als freiwilliges und geplantes Miteinander.

Im Zusammenleben werden Barrieren, die jede Andersartigkeit mit sich bringt, abgebaut.

Die Kinder erfahren, dass Beeinträchtigungen differenziert gesehen werden müssen, dass z.B. ein körperbehindertes Kind in anderen Kompetenzbereichen, wie im kognitiven oder sozialen Bereich durchaus große Stärken haben kann.

4.7 Betreuungsangebot / Öffnungszeiten

Wir betreuen 65- 68 Kinder in



zwei Regelgruppen: Gruppenstärke: 25 Kinder

Die Regelgruppe besuchen Kinder zwischen 3 Jahren und Schuleintritt.

einer Integrationsgruppe: Gruppenstärke 15-18 Kinder

Die Integrationsgruppe besteht aus 10/11 Regelkinder und 4/5 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf bzw. behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder.

Öffnungszeiten/Schließzeiten

Montag bis Donnerstag: 7:00-17:00 Uhr

Freitag: 7:00-16:00 Uhr

Wir legen großen Wert auf eine persönliche Begrüßung, um jedem Kind das Gefühl des Willkommenseins zu geben und auf einen Abschied mit Handschlag, um das Kind gut in seinen weiteren Tag gehen zu lassen.



Der Schließzeitenplan wird im September bekannt gegeben. Es sind maximal 26 Schließtage und diese werden mit anderen Einrichtungen in der Gemeinde abgesprochen, um den Eltern die Organisation zu erleichtern.



4.8 Ein starkes Team

Auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes und des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes arbeitet unser gesamtes Team daran, dass sich Kinder, Eltern und auch alle Kolleginnen im Kindergarten Regenbogen wohl fühlen und jeden Tag mit Freude das Haus betreten.

In unserem Team arbeiten Kolleginnen unterschiedlichen Alters, Berufes, Nationalität und Konfession, wobei jede von der Stärke der Anderen profitieren kann. Wir zeichnen uns durch hohe Kontinuität aus, freuen uns aber auch immer über frischen Wind durch neue Kollegen/innen.

Bei uns haben alle den Raum, den sie benötigen, um ihre Ideen einzubringen und umzusetzen. Unsere gute Zusammenarbeit basiert auf gegenseitigem Vertrauen, Wertschätzung und Verlässlichkeit.

Zusätzlich zu unseren hauseigenen Fachkräften beschäftigen wir noch eine Heilpädagogin, eine Ergotherapeutin, eine Montessori-Therapeutin und demnächst eine Logopädin für unsere Integrationskinder und Kinder mit Förderbedarf.

Personelle Besetzung 2019/2020:

1 Erzieherin und Fachwirtin im Erziehungswesen als Leitung

Sonnenscheinengruppe: 1 päd. Fachkraft (Gruppenleitung)

1 Erzieherin in Teilzeit

1 Kinderpflegerin in Teilzeit

1 Praktikant

Wolkengruppe:

- 1 Erzieherin (Gruppenleitung)
- 1 Erzieherin in Teilzeit
- 2 Kinderpflegerinnen in Teilzeit

Regentröpfchengruppe:

- 1 Erzieherin (stellvertretende Leitung)
- 1 Kinderpflegerin
- 1 Kinderpflegerin in Teilzeit
- 1 Heilerziehungspflegerin in Teilzeit

1 Hauswirtschaftskraft

Wir sind ständig bemüht, unsere Qualität zu verbessern und unsere Fachkompetenz durch Fortbildungen und Zusatzqualifikationen zu erweitern, um Eltern mehr denn je als kompetente Berater in Erziehungsfragen zur Seite zu stehen und Kindern bestmöglich beim Größerwerden zu helfen und beizustehen.

4.9 Unser pädagogisches Selbstverständnis

Wir betrachten die Erziehung der Kinder als gemeinsame Aufgabe von Familie und Tageseinrichtung.

Wir wollen den Kindern Sicherheit und Geborgenheit bieten, ihnen Orientierung im Alltag geben. Erfolgversprechend ist ein Tag mit festem Rhythmus und klarer Struktur.

Dazu gibt es in unserem Kindergarten immer wieder die gleichen Abläufe, vom Morgenkreis bis zum „Auf Wiedersehen-Sagen“. Diese täglichen Fixpunkte geben dem Zusammenleben ein stabiles Gerüst. Das bietet den Kindern Halt und Vertrauen. Der feste Rahmen zeigt ihnen täglich aufs Neue: Hier bist du geborgen, hier hat alles seinen Platz, hierher kannst du immer zurückkommen. Dieser starke Rückhalt vermittelt Sicherheit und ermutigt gleichzeitig, sich auf Neues einzulassen und dazuzulernen. Das macht Kinder selbstständig, selbstbewusst und zufrieden.

Die Verlässlichkeit dieser festen Abläufe gibt den Kindern die Orientierung, sich innerhalb dieses Rahmens frei bewegen zu können.

Die Erzieher bereiten die Spielumgebung so vor, dass sich alle Kinder optimal entwickeln können, dabei aber auch Gefahrensituationen vermeiden. Sie müssen den Kindern Sicherheit geben, Vertrauen in ihr Können setzen und an deren Kompetenz glauben.

Die Erwachsenen stehen lediglich als Spielpartner und Helfer zur Verfügung, wenn sie gebraucht werden. Sie kennen den kindlichen Entwicklungsplan und führen Beobachtungen

durch. Und nicht zuletzt ermöglicht die Freispielzeit den Erzieherinnen, ihre Zeit und Aufmerksamkeit denjenigen Kindern anzubieten, die sie am meisten brauchen.

Wir wollen die Kinder ermutigen über Neues nachzudenken und ihnen Gelegenheiten geben, Unbekanntes auszuprobieren.

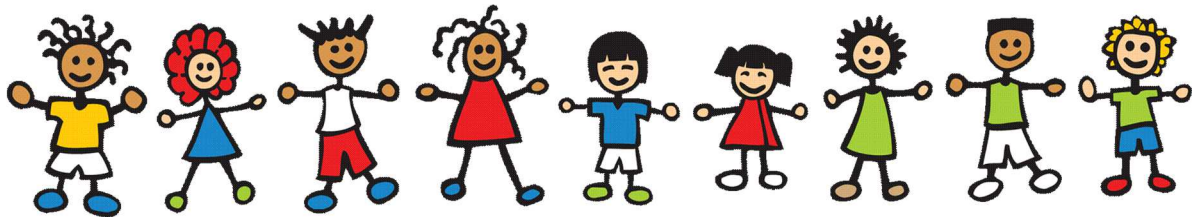
„Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.

Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.

Ein Kind dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.“ (Verfasser unbekannt)



5. Übersicht über einen Tag

7.00 – 8.30	Bringzeit		
	7.00 – 7.45	Sammelgruppe Frühdienst	
	7.45 – 8.30	Ankommen aller Kinder in ihren Gruppen	
7.30 – 12.30	Kernzeit		
	8.40 – 9.00	Morgenkreis	
	9.00 – 11.00	Gleitende Brotzeit	
		Freispiel / Teilöffnung	
		Gezielte Angebote	
		Kleingruppenarbeit	
		Vorschule	
		Turnen	
		Gruppenübergreifende Projekte	
	12.15 – 12.30	Erste Abholzeit	
12.30 – 13.30	Mittagessen		
13.30 – 14.00	Ruhezeit	Ab 14.00	Abholzeit für Ruhekinder
Oder 13.30 – 14.30	Schlafzeit für unsere Jüngsten	Ab 14.45	Abholzeit für Schlafenskinder
14.00 – 15.00	Angebot Nachmittagssnack		
14.00 – 17.00	Freispielzeit je nach Wetter im Garten		
16.00 – 17.00	Sammelgruppe Spätdienst in Kindergarten oder Krippe		
17.00	Der Kindergarten schließt		

5.1 Ein Tag ausführlich erklärt

Unser Kindergarten öffnet jeden Tag um 7.00 Uhr.

Der Frühdienst

In einer Frühdienstgruppen treffen sich alle Kinder, die bis 7.45 Uhr ankommen. Dort können sich die Kinder im Freispiel bereits gruppenübergreifend kennenlernen.

Um 7.45 Uhr gehen die Kinder mit ihrer Erzieherin in ihre festen Gruppen.

Jedes Kind wird mit einer freundlichen, persönlichen Begrüßung zwischen 7.00 und 8.30 Uhr empfangen.

Die Bringzeit

Die Bringzeit endet um 8.30 Uhr. Bis dahin sollen alle Kinder in ihrer Gruppe angekommen sein. Während der Bringzeit beginnt bereits die Freispielzeit.

Im Morgenkreis

Im Morgenkreis finden wir uns um 8.40 Uhr alle im Sitzkreis zusammen. Der Morgenkreis ist ein tägliches Ritual, das den Kindern Orientierung und Sicherheit vermittelt.

Im Morgenkreis werden die Kinder begrüßt und die Anwesenheit wird aufgenommen. Der Wochentag, das Datum, das Wetter, die Jahreszeit und der Tagesablauf werden mit den Kindern besprochen, ebenso wie besondere Aktivitäten des Tages.

Entsprechend unseren Themen und des Rahmenplans werden passende Lieder gesungen, Finger,- und Kreisspiele gelernt, gemeinsam getanzt, eine Geschichte vorgelesen oder Gespräche mit den Kindern zu bestimmten Themen geführt.

Die Brotzeit

In unserer Einrichtung stehen wir hinter dem Konzept der gleitenden Brotzeit.

Dabei holen sich die Kinder ihre Brotzeittasche selbst und essen zwischen 7 und 10 Uhr

An einem extra dafür hergerichteten Tisch. Sie müssen ihr Spiel nicht extra unterbrechen und lernen dabei auf ihr individuelles Hungergefühl zu achten.

Das Freispiel

Das (Frei-)Spiel ist für die kindliche Entwicklung von großer Bedeutung.

Ein spielendes Kind nimmt seine Umgebung mit allen Sinnen wahr und setzt sich dabei aktiv mit ihr auseinander. In diesem Prozess wendet das Kind seine bereits erworbenen Fähigkeiten an und kann diese selbstbestimmt weiterentwickeln. Beispiel: Ein Kind weiß, wie sich ein Spielfahrzeug auf einer geraden Ebene bewegt. Im Freispiel baut es mit Bausteinen eine Rampe für das Fahrzeug, wodurch es erkennt, dass sich dadurch die Geschwindigkeit des Fahrzeuges verändert.

Ein spielendes Kind ist somit immer ein lernendes Kind.

Das Kind entscheidet im Freispiel auch, wann es mit wem und wie lange spielen mag.

Somit werden in dieser Zeit auch wichtige soziale und emotionale Kompetenzen erlernt.

In dieser Einrichtung wird aufgrund der oben genannten entwicklungspsychologischen Kenntnisse großer Wert daraufgelegt, den Kindern ausreichend Zeit für das freie Spiel zu ermöglichen.

Diese findet ab der Bringzeit bis zum Morgenkreis und von diesem wiederum bis zum Mittagessen statt.

Parallel dazu können in Kleingruppen pädagogische Angebote oder Aktivitäten, beispielsweise Turnen oder Bastelarbeiten durchgeführt werden.

Während der Freispielzeit können die Kinder neben dem Gruppenraum auch weitere Spielbereiche, wie z.B. die Bewegungsbaustelle, die Spielbereiche im Flur, oder andere Gruppen besuchen.

Allgemein bestehen in einer Einrichtung mit Teilöffnung bestimmte Zeiten, an welchen die Kinder in ihrer Stammgruppe sind und Zeiten, an welchen andere Gruppen oder Nebenräume selbständig von den Kindern aufgesucht werden dürfen.

Der Begriff Stammgruppe bedeutet dabei, dass die Kinder Teil einer festen Gruppe mit dem zugehörigen, pädagogischen Personal und Kindern sind. Dies bietet den Vorteil, dass die Kinder einen sicheren Rahmen, der ihnen Orientierung bietet, und zudem feste Bezugspersonen haben. In der Gruppe befinden sich die Kinder von der Bringzeit bis zum Morgenkreis und wieder ab dem Mittagessen bis zur Abholung.

Gezielte Angebote in einer Kleingruppe

In regelmäßigen Abständen finden in unserem Kindergarten Angebote in Kleingruppen statt.

Je nach Aktivitäten, Raumangebot und Alter bzw. Fähigkeiten kann eine Kleingruppe aus 4 bis 12 Kindern bestehen. Hier wird unter anderem versucht, ganz bestimmte Kinder zum Mitmachen zu motivieren, um weitere Erfahrungen und Erfolgserlebnisse zu ermöglichen, z.B. erlernen die Kinder das Singen in einer Kleingruppe in regelmäßigen Abständen.

Alle Kinder können so Melodie und Text bald beherrschen. Auch dreijährige lernen so Stück für Stück in einem angemessenen Tempo. Das Begleiten der Lieder mit Rhythmus und Orffinstrumenten in einer kleinen Runde macht Spaß und führt zu erfreulichen Ergebnissen.

Die Kleingruppenarbeit dehnt sich auf viele Bereiche des Kindergartenlebens aus: z.B. Experimente, Musik, Hauswirtschaft, Sport und kreatives Arbeiten. Aus diesem gemeinsamen Tun ergeben sich Ideen für neue gemeinsame Tätigkeiten, Lernfelder und Projekte.

Geleitete Angebote und pädagogische Handlungseinheiten

Während des Tagesablaufs finden in Klein und Gesamtgruppen pädagogische Angebote statt, die Wissen vermitteln, sowie der Förderung und der Einübung altersentsprechender Fähigkeiten dient, wie z.B. Turn und Bewegungseinheiten, Vorschulerziehung, Klanggeschichten, Kreisspiele, Bilderbuchbetrachtung, Morgenkreis, gelenktes Rollenspiel, Tischtheater, kreatives Angebot und vieles mehr...

Die Kinder werden dabei ganzheitlich in ihrer individuellen Lernentwicklung gefördert.

Beispiele:

Morgenkreis

Geburtstagsfeier

Musik und Klanggeschichten

Mittagessen

Entspannungszeit

Turnen

Kreatives Gestalten

Brotzeit

Waldtage, Gartenaufenthalte, Bewegung in der Natur

Bilderbuchbetrachtung

Geführte Gespräche

Partizipation (Mitbestimmung)

Wertevermittlung und kulturelle Bildung

Die Vorschule

Viele Kompetenzen, die Kinder für die Schule brauchen, um dort erfolgreich zu sein, lernen sie täglich im Alltag, zu Hause, im Kindergarten und in ihrem privaten Lebensumfeld.

Trotzdem ist es sinnvoll den Kindern in ihrem letzten Jahr vor Schuleintritt eine zusätzliche Förderung zukommen zu lassen, um sie bestmöglich auf die Anforderungen in der Schule vorzubereiten.

Wir bieten den Kindern in kleinen Gruppen Vorschulstunden zu den Bereichen:

Sozialkompetenz

Emotionale Reife

Sprachliche Bildung

Zahlen und Mengen

Kognitive Kompetenzen

Motorik und Feinmotorik

Die Bewegungsförderung

Einmal in der Woche geht jede Gruppe des Kindergartens für ca. 45 min. zum Turnen.

Um die Gruppen kleiner und somit für die Kinder angenehmer zu halten, wird die Gesamtgruppe in zwei Turngruppen aufgeteilt. Die Kinder kommen hierfür am Morgen bereits in bequemer Kleidung. Turnschuhe/Schlappen werden in der Einrichtung angezogen.

Ziel beim Turnen ist es, durch Bewegung einzelne Entwicklungsbereiche an zu sprechen und zu fördern. Besonders die motorische, soziale, emotionale und Wahrnehmungsentwicklung der Kinder steht bei diesem Punkt des Tagesablaufes im Mittelpunkt.

Inhaltlich werden Bewegungsangebote vom päd. Personal der Einrichtung im Vorfeld geplant und an die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand der Kinder angepasst. Bei schönem Wetter kann ein Turnangebot auch im Freien stattfinden.

Gruppenübergreifende Angebote

An einem gruppenübergreifenden Angebot nehmen mehrere Kinder aus allen Gruppen teil.

Das Angebot ist entweder für eine bestimmte Zielgruppe bestimmt, z.B. für die Mittelkinder, die Jüngsten, die Migrantenkinder usw. oder richtet sich speziell an eine bestimmte Interessengruppe, wie z.B. ein Angebot zum Forschen, Theaterprojekt, Ausflug zum Imker usw.

Das Angebot ist zeitlich begrenzt, kann einstündig, aber auch mehrtägig stattfinden.

Ziel des gruppenübergreifenden Angebotes ist es, entweder einer großen Menge an Kindern vielfältige Erfahrungs- und Lernfelder zur Verfügung zu stellen um ihre Interessen zu befriedigen und vielfältige Erfahrung zu machen, der besondere Angebote, einer speziellen, altershomogenen Gruppe zugänglich zu machen, um genau diese Altersgruppe zu fördern.

Freispielzeit im Garten

Am späten Vormittag gehen alle Kinder für ca. 1 Stunde in den Garten um sich ausreichend zu bewegen.

Unser Garten bietet vielfältige Möglichkeiten sich auszuprobieren. Es gibt ein Klettergerüst mit Rutsche, Schaukeln, eine große Nestschaukel, Sandkasten, ein Spielhaus, einen Hügel mit Rutsche, einen Kletterbaum und viele Fahrzeuge.

Mittagessen

Das Mittagessen findet gemeinsam in der Stammgruppe statt. Das warme Essen wird uns vom BRK Altenheim aus der Nachbarschaft geliefert. Die Kinder dürfen sich das Essen selbst aus den Schüsseln nehmen, um mit der Zeit einzuschätzen, wieviel sie schaffen zu essen und um Selbständigkeit zu lernen. Niemand wird gezwungen zu essen oder die Portion aufzuessen, aber die Kinder werden animiert zu probieren. Es gibt die Möglichkeit eine eigene mitgebrachte Brotzeit zu essen.

Die Ruhezeit

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, in der Zeit von 13.00 – 13.30 im Nebenraum der jeweiligen Gruppe, sich eine Auszeit zu gönnen. Es wird in gemütlicher Atmosphäre, Hörspiele, ruhige Entspannungsmusik und Massagen angeboten. So können sich die Kinder in der Ruhephase entspannen und danach gestärkt in die Gruppe zurückgehen. Die Vorschulkinder beschäftigen sich in dieser Zeit mit ruhigen Sachen. Wir bieten ihnen Vorschulspiele, Bügelperlen, Malsachen und vieles mehr an. Sie dürfen dabei mitbestimmen.

Das Schlafen für unsere Jüngsten

Ein wichtiges Grundbedürfnis für Kinder ist das Schlafen. Im Schlaf verarbeiten Kinder Erlebnisse und Geschehnisse. Unser Mehrzweckraum/Turnraum wird zum Schlafräum hergerichtet und nach dem Mittagessen ermöglicht der separate Schlafräum es uns auf individuelle Schlafbedürfnisse unserer jüngsten Kinder einzugehen. Damit sich das Kind sicher und geborgen fühlt, findet es seinen Schlafplatz jeden Tag an der gleichen Stelle.

Während der stillen Zeit verdunkeln wir den Raum und schalten ein Nachtlicht ein. Mit Hörspielen und Entspannungsmusik und einer anwesenden erwachsenen Person, können die Kinder ihre Erholungsphase genießen.

Angebot eines Nachmittagssnacks

Wie auch am Vormittag sind uns auch hier eine gesunde und ausgewogene Mahlzeit wichtig.

Weil wir den Kindern auch am Nachmittag noch frisches Obst, Milch und Getreideprodukte anbieten wollen, wird die Nachmittagsbrotzeit vom Kindergarten gestellt. Dafür wird auch das Schulmilch und Schulobstprogramm des Bayerischen Staatsministeriums genutzt, das uns wöchentlich mit frischen Produkten unterstützt. Dieser Snack wird in Form einer gleitenden Brotzeit angeboten, die Kinder dürfen selbst entscheiden, ob und wie viel sie essen wollen.

Freispielzeit am Nachmittag

Je nach Wetterlage spielen die Kinder am Nachmittag drinnen oder draußen. Da am Nachmittag die Konzentration bei den meisten Kindern stark nachlässt, finden bei uns auch kaum geleitete Angebote am Nachmittag statt. Wir versuchen stattdessen, den Kindern möglichst viel Freiraum zu gewähren, damit sie sich nach ihren Bedürfnissen beschäftigen können.

Besonders beliebt ist daher ein Aufenthalt im Garten, um das Bewegungsbedürfnis zu befriedigen.

Sammelgruppe Spätdienst

Unsere letzte Stunde vor der Schließung verbringen wir in wöchentlichem Wechsel entweder in der Krippe oder im Kindergarten. In dieser Stunde werden Kindergartenkinder und Krippenkinder gemeinsam betreut.

Der Kindergarten schließt um 17 Uhr, am Freitag um 16 Uhr.

6. Schwerpunkte in unserer pädagogischen Arbeit



6.1 Gesunde Ernährung

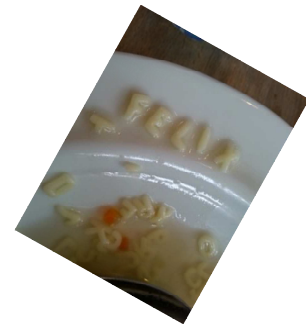
In der Kita wird auf eine ausgewogene und vielfältige Ernährung geachtet.

Das Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit und in Ernährungsprojekten sensibilisieren wir die Eltern und Kinder, gesunde Brotzeiten einzupacken.

Bereits ab der Bringzeit besteht für die Kinder die Möglichkeit zu frühstücken. Dies können sie an einem besonderen Tisch in der Gruppe nach ihren eigenen Bedürfnissen in Form einer gleitenden Brotzeit

Das Mittagessen bereitet das Küchenteam des nahegelegenen Seniorenheimes zu und liefert dies zur Mittagessenszeit. Wir essen in den Gruppenräumen zu Mittag.

Rituale, die den Kindern Orientierung geben und die bei der Vermittlung von Werten oder Esskultur hilfreich sind z.B. Tischspruch und guten Appetit wünschen, gemeinsam beginnen, sitzen bleiben und nicht mit dem Essen weglaufen, werden täglich zelebriert.



6.2 Bedürfnisorientierung

Spielen hat seine Zeit, Toben hat seine Zeit, Essen hat seine Zeit, Schlafen hat seine Zeit, Zuhören hat seine Zeit ...

Eine immense Herausforderung in unserem pädagogischen Alltag ist es, trotz der großen Altersspanne und den unterschiedlichen Entwicklungsständen der Kinder in den Gruppen, das einzelne Kind mit seinen Bedürfnissen im Blick zu behalten.

Deshalb sind ein sensibler Umgang und ein genaues Beobachten jedes Kindes, von größter Bedeutung.

Die Kinder sollen im Laufe der Kindergartenzeit lernen, ihre Gefühle auszudrücken. Angelegenheiten, die sie betreffen, mitzubestimmen und ihre Bedürfnisse zu äußern. Das pädagogische Personal begleitet sie in diesen Prozessen, nimmt die Kinder ernst und pflegt einen wertschätzenden und achtsamen Umgang mit ihnen.

6.3 Werteorientierung

Wir wollen die Kinder dabei unterstützen, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Wertigkeit der eigenen Person und der Wertigkeit anderer Menschen, sowie der Umwelt zu entwickeln und in diesem Zusammenhang Mitgefühl und Einfühlungsvermögen aufzubringen. Sie sollen sich darüber klar werden, was wichtig ist und worauf man verzichten kann, was Glück und Zufriedenheit ausmacht und was umgekehrt verletzt oder ärgert.

Werte, die uns wichtig sind:

- Respekt, Toleranz und Höflichkeit
- Ehrlichkeit
- Fairness
- Dankbarkeit, Hilfsbereitschaft
- Freundschaft
- Friedfertigkeit
- Konfliktfähigkeit, Gewaltlosigkeit
- Verantwortungsbewusstsein
- Sicherheit und Spaß
- Erfolg
- Selbstbestimmung

Werte werden im Zusammenleben und durch Vorbilder erworben. Darum leben wir diese Werte den Kindern vor. Die Kinder beobachten, schauen, hören, sprechen und ahmen uns in allen täglichen Situationen nach. Gemeinsam gelingt es uns durch vorgegebene und selbstbestimmte Regeln diese Werte in unserem Alltag lebendig werden zu lassen.

6.4 Partizipation

Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Kindertagesstätte. Uns ist es wichtig den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Partizipation (= Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen.

Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet aber nicht, dass Kinder alles erlaubt wird!

Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern. Diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen.

Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.

Partizipation als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung/Einstellung der Erzieherinnen Kindern gegenüber voraus: Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Was tun wir dafür, dass Partizipation in unserer Kita gelingt?

· ***Wir machen Demokratie für Kinder erleb- und begreifbar.***

Kinder lernen anderen Menschen nur mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen, wenn sie dies selbst erfahren. Wir versuchen mit unserem Handeln Kinder ein Vorbild zu sein.

Wir ermöglichen Kindern die Erfahrung, dass sie ihre Meinung frei äußern können und dass ihre Meinung wichtig ist.

Entscheidungen, z.B. ob oder was im Morgenkreis gespielt wird, treffen wir gemeinsam. Bei Abstimmungen zählt jede Stimme gleich viel.

· ***Wir fordern die Kompetenzen der Kinder heraus.***

Um sich „einmischen“ zu können, müssen Kinder eine Vorstellung davon entwickeln können, was für sie gut ist und sie müssen in der Lage sein, ihr Umfeld kritisch zu betrachten.

Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, z. B. in dem wir den Kindern Fragen stellen.

Wir lassen die Kinder Handlungsmöglichkeiten erproben/nach eigenen Lösungen suchen und begleiten und unterstützen sie dabei.

Wir finden altersgerechte Beteiligungsformen (Morgenkreis, Abstimmungen, Punkten, Zuständigkeitslisten).

· ***Wir nehmen Kinder ernst.***

Wir gehen auf Vorschläge/Ideen der Kinder ein, indem wir sie gemeinsam mit den Kindern realisieren oder gemeinsam erforschen, warum sich ein Vorschlag nicht umsetzen lässt.

Wir nehmen Kindern Lösungswege nicht vorweg oder legen sie ihnen in den Mund, sondern wir begleiten und unterstützen sie auf ihrem Weg der Lösungssuche.

Wir geben Kindern die Möglichkeit, eigenständig Beschlüsse zu fassen und die positiven und negativen Folgen ihrer Entscheidung zu erleben. Später reflektieren wir gemeinsam die Entscheidung und ihre Folgen.

Warum ist uns Partizipation wichtig?

Indem Kinder ernst genommen werden, diskutieren, Entscheidungen treffen, Vorschläge machen, Kompromisse erarbeiten usw. lernen sie viel und machen zahlreiche Erfahrungen:

- Sie werden angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden.
- Sie lernen Bedürfnisse in Worte zu fassen.
- Sie stärken ihr Selbstbewusstsein.
- Sie lernen Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennen.
- Sie lernen Verantwortung zu tragen (für ihre Entscheidung und deren Folgen).

- Sie lernen andere Meinungen, Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen.
- Sie erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann.
- Sie lernen sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinander zu setzen.
- Sie lernen anderen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen.



6.5 Teilöffnung

Wir bieten den Kindern diverse Räume zum Rückzug und zur Bewegung und orientieren uns im Tagesablauf an ihren Bedürfnissen und Interessen.

Wichtiger Aspekt dabei ist die Teilöffnung der Einrichtung.

Diese bietet den Kindern Vorteile einer offenen Einrichtung in bestimmten Phasen des Tages. Sie dürfen während der regulären Freispielzeit selbst entscheiden, welche Räumlichkeit oder Aktivität sie aufsuchen und können somit nach ihren Bedürfnissen handeln und selbstbestimmt Teil ihres Kindergartenalltags werden.

Dadurch werden auch soziale Kontakte und Freundschaften über die Gruppen hinaus möglich, Geschwisterkinder können sich besuchen und Kinder mit gleichen Interessen können diese gemeinsam vertiefen.

6.6 Das Freispiel

Das Spiel ist, die dem Kind gemäße Form sich auszudrücken. Im Spiel erwirbt und verarbeitet das Kind sein Wissen von der Welt.

Deshalb liegt unser besonderes Augenmerk im freien Spiel und der Bewegung des Kindes. Das Freispiel ist ein großer Bestandteil in unserem Alltag. Die Kinder brauchen für freies Spiel eine Atmosphäre aus Zeit, Vertrauen und Ruhe.

Selbstbestimmtes Spiel ist für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes ganz entscheidend.

„Das Spiel ist die höchste Form der Forschung“ (Albert Einstein)

Kinder sind bei ihren selbstgesteuerten Lernprozessen für Anstrengung und Höchstleistungen bereit. Sie schaffen sich diese Herausforderung selbst!

Eigene Fehler sind Lernchancen und auf dem Weg zum Ziel entwickeln die Kinder eine große Ausdauer und fördern ihr Selbstvertrauen.

Die Kinder machen sich individuell und mit ihrem Lerntempo auf den Weg zur Lösung.

Damit steht den Kindern einerseits eine gefestigte Basis für Bewegung und Denken zur Verfügung, andererseits können sie mit Mut, Fantasie und Kreativität neue Verhaltensweisen ausprobieren und gewonnene Erkenntnisse in veränderten Situationen einsetzen.

Unser Kindergarten soll ein „Haus der Herausforderungen“ sein, in dem die Räumlichkeiten so von den Erzieher/-innen gestaltet werden, dass sie die Kinder zum aktiven Lernen einladen und ihre Selbstbildungsprozesse unterstützen.

Kinder(T)Räume schaffen

*Räume senden Signale aus,
die wir spüren, sehen, hören, riechen und schmecken können.*

*Wie Speisen die uns den Appetit verschlagen oder anregen,
die uns auf- oder anregen, lähmen oder aktivieren,
zum Verweilen einladen oder abschrecken,*

*traurig machen oder freuen, zum Rückzug auffordern oder
dazu einladen, gerne die Eindrücke zu genießen.*

Armin Krenz

Wir wollen den Kindern Räume schaffen, sowohl in Form von zur Kreativität und Selbständigkeit einladenden Gruppen- und Nebenräumen als auch in Form von Freiräumen im Denken und Handeln.



Auch für die Vermittlung von Freude an körperlicher Aktivität sehen wir die Erzieher/innen als Vorbilder, die vielfältige Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder schaffen. Eine gesunde körperliche und kognitive Entwicklung steht hier im Vordergrund.



6.7 Bewegung

In keiner Lebensphase spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit. Vor allem die Kindergartenzeit stellt eine Zeitspanne dauerhafter motorischer Entwicklung dar, welche durch einen stark ausgeprägten Bewegungs- und Betätigungsdrang gekennzeichnet ist. Vielseitige Bewegungserfahrungen sind eine elementare Voraussetzung für die Gesundheit, die ganzheitliche Entwicklung, die eigene Körpererfahrung und die kognitive und soziale Entwicklung. Eine ebenso große Rolle spielt Bewegung in jener Hinsicht, dass Kinder sich durch sie ihre Welt erschließen.

Der Bewegungsraum unseres Kindergartens ermöglicht den Kindern jederzeit ihrem Bewegungsdrang nachgehen zu können. Dazu stehen den Kindern vielfältige Materialien zur Verfügung, die für sie frei zugänglich sind und sie in ihrer Fantasie anregen und fördern. Vielseitige Bewegungsmöglichkeiten regen zu einer intensiven Auseinandersetzung mit dem eigenen Ich, den Bewegungs- und Spielmaterialien und der personalen und räumlichen Umwelt an. Neben der körperlichen und motorischen Entwicklung werden auf diese Weise ebenso die emotionale, soziale und kognitive Entwicklung bzw. Kompetenz gefördert und ausgebildet.

Durch Bewegungserfahrungen lernen die Kinder ihren eigenen Körper kennen, entwickeln ein positives Selbstbild, setzen sich mit ihren körperlichen Fähigkeiten auseinander und lernen Risiken realistisch einzuschätzen. In gemeinsamen Bewegungsspielen lernen Kinder sich gegenseitig zu helfen, Rücksicht auf Andere zu nehmen, nachzugeben aber sich auch mal durchzusetzen. Des Weiteren lernen sie Gefühle wie Freude, Erschöpfung und Ärger kennen und entwickeln Empathie.

Durch gezielte Angebote werden Grob- und Feinmotorik gefördert. Bewegungsbaustellen fordern heraus, selbstgesetzte Grenzen zu überwinden, Neues kennenzulernen und sich dadurch seine Umwelt aktiv zu erforschen. Die PädagogInnen spielen dabei eine entscheidende Rolle. Sie setzen Impulse und gezielte Angebote, in dem sie Ideen und Bewegungsmuster der Kinder aufgreifen und kreativ mit den Materialien umgehen.

Des Weiteren sind sie Unterstützer und Herausforderer zugleich. Das heißt, dass sie die Kinder ermutigen, fördern, Sachen vormachen, selbst ausprobieren und durch ihr aktives Handeln Möglichkeiten zur Nachahmung bieten.

Durch gut gesetzte Impulse und gut geplante Angebote werden den Kindern unterschiedlichste Möglichkeiten und Bewegungserfahrungen geboten. Auf diese Weise wird eine ganzheitliche Entwicklung sichergestellt.

„Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander...“

7. Bildungs- und Erziehungsbereiche

7.1 Sprache und Literacy

In der sprachanregenden Umgebung, die der Kindergarten bietet, können die Kinder vielfältige Erfahrungen erwerben, denn Sprache passiert den ganzen Tag:

- im Morgenkreis
- beim Singen
- bei Finger- und Kreisspielen
- bei altersgerechten Bilder- und Sachbüchern
- bei Geschichten oder Märchen vorlesen
- im Rollenspiel
- beim Mittagessen
- beim Kommen und beim Gehen
- beim Zuhören
- beim Fragen stellen und beim Antworten suchen
- beim Erklären und noch bei vielem mehr



Sprache ist Teil unseres Lebens, wir reden den ganzen Tag. Je mehr man ein Kind zum aktiven Sprechen auffordert und es auch herausgefordert wird, umso größer wird der Sprachschatz sein.

7.2 Mathematisch-naturwissenschaftliche Grundbildung

Eine zentrale Bedeutung in der heutigen Wissensgesellschaft erlangt die mathematische Bildung. Ohne mathematisches Grundverständnis ist später ein Zurechtkommen im Alltag schier unmöglich. Durch das Auseinandersetzen mit mathematischen Inhalten und

Gesetzmäßigkeiten machen die Kinder Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit, Struktur und Wiederholbarkeit.

Im Kindergartenalltag finden sich vielfältige Anlässe zum Zählen, unter anderem beim Tischdecken, im Morgenkreis werden die anwesenden Kinder gezählt, es werden die Tage bis zu einem besonderen Ereignis gezählt, unsere Kinder erleben in der Adventszeit, dass jede Woche eine Kerze hinzukommt, wie auch am Geburtstag für jedes Lebensjahr eine Kerze brennt. Wenn wir mit den Kindern kochen oder backen messen und wiegen wir die Zutaten ab und benennen Maß- und Mengenbegriffe (Gramm, Kilo, Liter, usw.)

Die Kinder werden so mit den Begriffen vertraut, entwickeln eine Vorstellung dazu und lernen konkret Mengen mit Zahlen zu verbinden.

Das tägliche Aufräumen beinhaltet nicht nur das Sich merken, wo jedes Teil seinen Platz hat, sondern auch das Sortieren der Spielzeuge und Materialien nach Formen, Farbe, Größe und Länge.

Im Spiel mit Bauklötzen, aber auch in vielfältigen Kreativangeboten lernen die Kinder das Betätigen von Reihenbildern in eigener experimenteller Betätigung. Kinder begegnen Zahlen in besonderen Zusammenhängen unter anderem im Morgenkreis (Lieder, Reime, Fingerspiele, Bewegungsspiele) und bei Märchenerzählungen.

Kinder, die mit allen Sinnen spielerisch mit mathematischen Inhalten experimentieren können, entwickeln einen freudigen, kreativen Umgang mit Mathematik für die spätere Schulzeit.

Dieser, von Anfang an positive Bezug zur Mathematik und Naturwissenschaft, ist für spätere Lernprozesse in der Schule von entscheidender Bedeutung, denn mathematisches Denken ist eine zu erlernende Art und Weise zu denken.



7.3 Musikalische Erziehung

„Musik ist ein Ur-Erlebnis und Ur-Ausdruck des Menschen. Musik wirkt sich auf Verhalten und Empfinden, auch eines kleinen Kindes aus. Hören lernen und damit Musik erleben, steht in unmittelbarer Verbindung mit der Gesamtentwicklung eines Menschen. Lieder sollen keine fertigen Verbrauchsprodukte sein, sie sollen die Fantasie anregen und zu eigenen Gestaltungsversuchen animieren.“

(Quelle: Die schönsten und beliebtesten Kinderlieder, Comoran Verlag)

Unsere Schwerpunkte:

- Traditionelle Kinderlieder
- Lieder zu Festen und Jahreszeiten
- Fingerspiele
- Spaßlieder
- Bewegungslieder
- Instrumente kennen lernen und benennen
- Umgang und Handhabung mit Instrumenten
- Klanggeschichten
- Malen nach Musik
- Rhythmusgefühl



7.4 Umweltbildung

Umweltbildung heißt für uns ein erster Kontakt mit der Natur, dem Wald, den Wiesen und anderen Lebensräumen, aber auch Umweltbewusstsein vermitteln und dies die Kinder im Alltag leben und erfahren lassen. Sie sollen von der Natur und über die Natur lernen.

Schwerpunkte sind:

- Natur erleben
- Fauna und Flora zu achten und pfleglich mit ihr umzugehen
- Artenkenntnis
- Ökologische Zusammenhänge
- Naturprozesse und Artenvielfalt entdecken
- Erfahrung von Kreisläufen in der Natur
- Schauen und lauschen auf das Kleine, Leise und Unscheinbare
- Respekt vor Natur und Umwelt
- Ein vernünftiger Umgang mit natürlichen Ressourcen
- Sparsamer Gebrauch von Wasser und Licht
- Müll sortieren und Abfall vermeiden



- Kennen lernen der vier Elemente
- Wetter erleben

Möglichkeiten für Naturbegegnung sind unter anderem unsere wöchentlichen Waldtage, Spaziergänge, Gartenpflege, Blumen pflanzen, künstlerisches Gestalten mit Naturmaterialien usw.



7.5 Soziale Beziehungen, Emotionalität und Konflikte

Im Kindergarten machen Kinder die unterschiedlichsten sozialen Erfahrungen. Sie verlassen ihre gewohnte Umgebung, kommen in ein fremdes Haus mit fremden Erwachsenen und fremden Kindern. Sie müssen Vertrauen zu einer neuen Bezugsperson aufbauen, die auch für andere Kinder da ist. Sie sollen Beziehungen zu anderen Kindern entwickeln und Gemeinschaft in der Gruppe erleben.

Das bedeutet für das Kind, dass es lernen muss:

- Sich in der Gruppe zurechtzufinden und wohlfühlen
- Beziehungen aufzubauen und aktiv mitzugestalten

Ein Kind **lernt seinem Alter entsprechend** die ersten Züge von:

- Gefühle und Bedürfnisse Anderer zu achten, aber auch seine eigenen Bedürfnisse und Interessen in seiner eigenen Form auszudrücken
- Rücksicht auf die anderen Kinder zu nehmen – der Freiraum des Kindes endet da, wo andere beeinträchtigt werden
- Konfliktsituationen gewaltfrei zu lösen
- Kritikfähig zu werden

- Anderen zu helfen
- Allgemeine Regeln anerkennen und diese einzuhalten

Um sich in unserer Gesellschaft zurechtzufinden und sicher darin bewegen zu können ist es wichtig, ein gesundes, ausgeprägtes Sozialverhalten zu besitzen. Wir helfen und unterstützen die Kinder bei der Bewältigung der vielfältigen sozialen Erfahrungen.

Und dafür brauchen Kinder andere Kinder, da sie voneinander lernen. Lernen und Entwicklung findet vorwiegend in der Auseinandersetzung und im Spiel mit anderen Kindern statt. Gemeinsam werden neue Erfahrungswelten erobert und Erlebtes im Spiel verarbeitet.



7.6 Lebenspraxis

Ihr Kind wird bei uns als eigene Persönlichkeit mit all seinen Stärken und Schwächen seinen Platz finden. Im täglichen Miteinander üben alle Kinder, der Individualität jedes einzelnen achtsam und tolerant zu begegnen, sowie Gemeinsames zu entdecken und zu pflegen. Nach der Zeit in unserer Einrichtung werden sie dann - gut gerüstet im sozialen-emotionalen und kognitiven Bereich - den Weg in die Schule antreten.

Sie vertrauen uns ihr kostbarstes Gut an und wir wollen unseren Teil dazu beitragen, dass es gut gerüstet fürs Leben ist.

Neben den altersgemischten Gruppen, in denen die Kinder durch Nachahmung lernen, bieten wir auch immer wieder Kleingruppen oder Projekte an, mit altershomogener Struktur. Dabei kommen Kinder mit ähnlichem Entwicklungsstand zusammen, die sich gegenseitig anspornen und sich, an dem gemeinsamen Erlernten freuen können.

Für die Jüngsten:

- Bewegungs- und Musikspiele
- Klanggeschichten
- Vorlesestunden

Für die Mittelkinder:

- Kreatives Gestalten

- Musikprojekte
- Tischspiele
- Rollenspiele

Für die Vorschulkinder:

- Sprachprogramm: Wuppi
- Zahlenland
- Forschen und Experimentieren mit Fred
- Ausflüge
- Gruppeninterne Vorschule
- Kooperation mit der Schule



Durch gemeinsame Aktivitäten wie die Knaxiade, Ausflüge, Feste und Feiern stärken wir die Gemeinschaft der Kinder.



7.7 Ethische und religiöse Bildung

Unsere religiöse Bildung bezeichnen wir als interreligiöse Erziehung. Alle Menschen dieser Welt haben Ängste, Sorgen und Bedürfnisse, die sich ähneln.

Es geht uns darum mit den Kindern die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Lebensphilosophien und Religionen aufzunehmen und wahr zu nehmen, ohne diese zu bewerten.

In unserer religiösen Bildung behandeln wir mit den Kindern traditionelle Feste in verschiedenen Religionen.

Unsere religiöse Bildung betrachten und vermitteln wir als interreligiöse Bildung.

Gewaltlos handeln und Kompromisse schließen, sind ein wichtiger Beitrag zur interreligiösen Erziehung.

Das bedeutet, dass die Kinder Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Lebensphilosophien und Religionen wahrnehmen und kennenlernen.

Wir wollen auch Traditionen und Werte weitergeben. Legenden und Geschichten zeigen, dass andere Menschen die gleichen Ängste Sorgen und Bedürfnisse haben wie wir selbst.

7.8 Digitale Medien

Für die meisten Kinder gehören digitale Medien bereits zum Alltag. Sei es in Form von CD-Playern, Computern, Tablets, und vielem mehr.

Unsere Aufgabe ist es den Kindern den Umgang mit digitalen Medien zu ermöglichen und den sinnvollen Umgang damit zu erlernen.

Dies bedeutet, natürlich auch, Medienangebote kritisch zu hinterfragen.

Unsere CD – Player nutzen die Kinder selbständig um aus dem Kindergarten, aber auch von zuhause mitgebrachte CD´s anzuhören. Unsere Digitalkameras kommen immer wieder bei verschiedenen Projekten zum Einsatz.

In Zukunft können wir uns auch einen Einsatz mit Computern, zum Beispiel in Form eines Tablets vorstellen, mit dem sich neue Möglichkeiten der Projektarbeit ergeben.

7.9 Kreativität und Kunst

Wir möchten den Kindern genügend Zeit, den passenden Raum, die Möglichkeiten und die Anreize geben ihre eigene Kreativität zu entdecken. Sie sollen sich mit allen Sinnen darauf einlassen können.

In unseren Gruppenräumen und in unserem Kreativraum finden die Kinder dafür die besten Voraussetzungen. Hier gibt es unterschiedliche Materialien wie Knete, Farben, Papier, Holz usw. mit denen sie ihre Erfahrungen machen können und ihre Interessen und Begabungen entdecken können.

Diese Angebote können durch den Besuch von Kunstaustellungen, Museen aber auch Theatervorstellungen jeglicher Art ergänzt werden.

So können wir Kinder unterstützen, ihre eigene Kreativität zu finden und auch einen Zugang zu verschiedenen Kunstformen zu entwickeln.

7.10 Kulturelle Bildung

In unserem Kindergarten machen wir keinen Unterschied zwischen Herkunft, Hautfarbe und Kultur.

Es ist uns wichtig die verschiedenen Kulturen mit den Kindern kennenzulernen und ihnen diese auch zu vermitteln.

Akzeptanz, Toleranz und Offenheit gegenüber anderen Völkern ist selbstverständlich für uns.

Jedes Kind bekommt die Möglichkeit seine eigene Kultur in unsere Gemeinschaft miteinzubringen.

Da wir alle in Bayern leben, versuchen wir den Kindern auch diese heimische Kultur, durch Feste, Sprache, Musik und Brauchtum näherzubringen. Ebenso erkunden wir in kleinen Ausflügen unsere nähere Umgebung.

8. Beobachtungen und Dokumentationen von Entwicklungsschritten

Um die Entwicklungsschritte ihrer Kinder zu dokumentieren und fest zu halten braucht es eine genaue Beobachtung jedes einzelnen Kindes im Tagesablauf.

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen ist für uns die Grundlage für das pädagogische Handeln unserer Einrichtung. Zum einen erleichtert es die Perspektive des einzelnen Kindes und sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen und zum anderen gibt es Einblick in die Entwicklung, Lernens und Interesses des Kindes.

Als Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche führen wir Dokumentationsblätter und Beobachtungsbögen.

Wir wollen dem Kind seine Entwicklung und Lernprozesse während der Kindergartenzeit in einem Fotoalbum verbildlichen.

Ab ca. 2 Jahren können Kinder Augenblicke auf den Fotos erkennen und erinnern sich an Begebenheiten, z.B.: Geburtstage, Ausflüge, Feste...

Fotos eignen sich daher in besonderer Weise, um sich über gemeinsame Erlebnisse auszutauschen oder Geschichten zu erzählen und sich zu erinnern.

Wir freuen uns, ihr Kind auf seinem Weg ein Stück weit begleiten zu dürfen.

9. Übergänge gestalten

Für die Kinder gilt es einige Übergänge erfolgreich zu bestehen, um sicher in den nächsten Lebensabschnitt eintreten zu können.

9.1 Elternhaus – Kindergarten

Für Kinder die neu in unsere Einrichtung kommen ist dies oft der erste Übergang.

Familien erleben häufig das erste Mal, dass ihr Kind über eine längere Zeit weg ist, eigene Wege geht und allein Kontakt zu Erwachsenen und Kindern aufnimmt. Dies ist ein wichtiger Schritt und eine große Herausforderung für alle.

Wir wollen Kinder und ihre Eltern dabei begleiten und den Übergang zu einer positiven Erfahrung machen. Das bedeutet eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit den Eltern und viele kleine „Hilfen“ für die Kinder z.B. das eigene Kuscheltier mitbringen zu dürfen.

Das Kind bestimmt immer das Tempo und wird die Zeit für die Ablösung von den Eltern von uns bekommen.

Eingewöhnung bedeutet bei uns:

- Schnuppertage im Kindergarten
- Stundenweise Aufenthalte in der Gruppe, erst mit dann ohne Eltern
- Eine feste Bezugsperson im Betreuerteam
- Etwas Vertrautes mitbringen zu dürfen
- Ständige Erreichbarkeit der Eltern
- Immer wieder kurzes Feedback an die Eltern

9.2 Krippe- Kindergarten

Viele Kinder werden in der Zeit bis zum 3. Lebensjahr in der Kinderkrippe betreut.

Die Kinder, welche im kommenden Kindergartenjahr von der BRK Krippe in unseren Kindergarten wechseln, dürfen zu Schnuppertagen in unsere Einrichtung kommen.

An diesen Tagen können die Schnupperkinder mit ihren vertrauten Bezugspersonen und in Kleinstgruppen die neue Einrichtung kennenlernen. Für ca. 1 Stunde dürfen sie in den Alltag, wie z.B. Morgenkreis, Freispiel, geleitetes Angebot oder in die Gartenzeit hineinschnuppern, sowie das pädagogische Personal des Kindergartens kennenlernen. Durch diese regelmäßigen Besuche ist die Eingewöhnung in die neue Umgebung und in die ältere und größere Kindergartengruppe einfacher, da ihnen viele Dinge und Abläufe bereits vertraut sind.

Für beide Übergänge von Elternhaus oder Krippe in den Kindergarten gibt es im Vorfeld einen Tag der offenen Tür, einen Info- Elternabend und ein Anmelde,- und Aufnahmegespräch.

9.3 Kindergarten-Schule

Der Kindergarten startet das Vorschulprogramm ungefähr ab Oktober, nach der Eingewöhnungsphase für die neuen Kinder.

Dabei werden ihnen verschiedenen Lernbereiche, wie z.B. in der Sprachförderung oder der Mathematik näher,- und beigebracht.

Im Frühjahr lädt die Schule zu einem Schulbesuch ein, der entweder von den Eltern oder durch das Personal begleitet wird. So ist die Schule am ersten Schultag nicht mehr fremd und die Kinder können ohne Ängste und Unsicherheiten das Gebäude betreten.

Ebenso nimmt die Schule Verbindung zu unserer Einrichtung auf, indem sie einzelne Lehrer zu Besuch in Einrichtung sendet, die bereits erste Kontakte mit Vorschulkindern knüpfen und sie während der Vorschule beobachten.

Der Kindergarten arbeitet mit Schule und Eltern partnerschaftlich und in regem Austausch zusammen. Die Mitarbeiter stehen Eltern bezüglich der Einschulung und eventuellen Fördermaßnahmen immer beratend zur Seite.

Als Highlight und Abschluss der Kindergartenzeit basteln die Kinder mit ihren Pädagogen eine Schultüte, machen einen Vorschulausflug und übernachten im Kindergarten.

Dann findet noch eine Verabschiedungsfeier mit Eltern und Kindern, mit Übergabe der Vorschulmappen, statt.

10. Kooperation und Vernetzung

10.1 Elternpartnerschaft

Die Eltern spielen bei uns eine große Rolle und der Kontakt zwischen Erziehern und Eltern ist intensiv.

Für Fragen, Sorgen oder Anregungen steht das Team stets zur Verfügung. Ob in einem Tür-und-Angel Gespräch oder in einem geplanten Elterngespräch, finden die Eltern ein offenes Ohr bei uns.

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an und Eltern tragen dafür die Hauptverantwortung. Für uns ist es von großer Bedeutung, dass sich bei uns in der Einrichtung die Eltern und Erzieher als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind sehen.

Durch ein offenes und verständnisvolles Miteinander unterstützen wir die Erziehungs- und Bildungspartnerschaften und ermöglichen dem Kind dadurch einen geschützten Raum, in dem es sich frei entfalten, entwickeln und lernen kann.

Zusammenarbeit und Informationen bieten wir ihnen durch:

- Regelmäßige Elternbriefe und Aushänge
- Wochenrückblick und Fotos über unsere pädagogische Arbeit
- Tür-und-Angel-Gespräche in den Bring- und Abholzeiten, um Kleinigkeiten anzusprechen und Informationen auszutauschen.

- Hospitationen: Wir bieten ihnen an, einen Tag lang bei uns in den Alltag reinzuschnuppern und mehr von unserer Arbeit zu sehen.
- Elternabende
- Entwicklungsgespräche: Grundlegend auf unsere Beobachtungen informieren wir die Eltern einmal im Jahr über den aktuellen Entwicklungsstand und Stärken ihres Kindes.
- Eingewöhnungsgespräche: Nachdem das Kind die volle Buchungszeit allein im Kindergarten verbringt tauschen sich Eltern und Erzieher über diese Phase aus und besprechen entstandene Unklarheiten.
- Beschwerden werden von uns ernst genommen und versucht eine Lösung zu finden. Wenn nötig auch in einem Anlassgespräch.

10.2 Elternbeirat

Als beratendes und unterstützendes Organ bildet der Elternbeirat ein unverzichtbares Bindeglied zwischen Eltern und Team und Träger. Er hilft dem Einrichtungsteam bei einigen organisatorischen Aufgaben, wie z.B. bei der Organisation von Festen und verschiedener Aktivitäten.

Der Elternbeirat wird im Herbst aus den eigenen Reihen für den Zeitraum von einem Jahr gewählt. Für uns ist die gute Zusammenarbeit zwischen Elternbeirat und Einrichtungsteam sehr wichtig, um für ihre Kinder immer wieder ein eindrucksvolles und schönes Kindergartenjahr zu gestalten.

10.3 Kooperationspartner

Im Interesse der ganzheitlichen Förderung des Kindes ist ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und Einrichtungsteam erforderlich.

In der Praxis bedeutet das, dass wir mit

Kinderkrippe

- Grundschulen
- der Frühförderung
- Ergotherapeuten
- Sprachtherapeuten und Logopäden
- dem Gesundheitsamt

- der Gemeinde

zusammenarbeiten.

Die Kooperation mit sozialpädagogischen Einrichtungen findet im Einzelfall im Kindergarten statt.

Regelmäßige Anrufe, Hospitationen von beiden Seiten und Gespräche informieren über den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes.

Wir kooperieren mit den verschiedenen Fachschulen für Sozialpädagogik. Dies beinhaltet auch die Anleitung der Praktikanten.

10.4 Öffentlichkeitsarbeit

Neben unserer Arbeit in der Einrichtung, ist es für uns von großer Bedeutung, ein Teil der Gemeinde zu sein.

Mit verschiedenen Veranstaltungen und Artikeln in den Medien wollen wir unseren Beitrag dazu leisten, damit wir nicht nur den Eltern, sondern allen Bürgern unsere pädagogische Arbeit transparent machen.

Bei Aktionen, wie z.B.

- Tag der offenen Tür
- Zusammenarbeit mit der Grundschule
- Mitwirkung bei Bürgerfesten
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen der Gemeinde
- Spazier-, Erkundungs- und Einkaufsgänge in der Gemeinde

stellen wir uns vor und machen unsere Arbeit für andere sichtbar und transparent.

Wir als Team haben uns für eine rege Öffentlichkeitsarbeit unserer Einrichtung entschieden.

11. Blick in die Zukunft

11.1 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Die Zukunft bringt viele Herausforderungen mit sich. Besonderes Augenmerk werden wir, anlässlich der aktuellen Situation, auf virtuelle Zusammenarbeit mit Eltern, Kindern und Kooperationspartnern legen.

Wir sind eine lernende Organisation.

Dazu nehmen wir an Fortbildungen teil, um uns weiterzubilden. Dieses Wissen stellen wir den Kollegen dann zur Verfügung, um alle Mitarbeiter auf den gleichen Stand zu bringen. Die Eigenverantwortung der Mitarbeiter wird dabei gefördert und gefordert.

Dadurch, dass sich unsere Organisation mit der Umwelt verändert, versuchen derzeit auch andere Möglichkeiten der Vernetzung und Kommunikation wahrnehmen zu können.

11.2 Geplante Veränderungen

Zielsetzung für die nächsten Monate wird die Umsetzung der geplanten Teilöffnung unserer Einrichtung von der Idee in der Theorie in die Umsetzung in die Praxis sein.

Erstmals ist eine Teilöffnung, genannt `Taubenschlag´, an 2 Vormittagen in der Woche geplant.

Wenn wir gute Erfahrungen damit machen, können wir uns auch eine Ausweitung vorstellen.

Diese Konzeption ist im Mai 2020 in Zusammenarbeit mit dem gesamten Team des BRK Kindergartens Regenbogen und der Referatsleitung Frau Ferland entstanden.

Ich bedanke mich bei allen Beteiligten sehr für die Unterstützung.

Impressum

Träger: Bayerisches Rotes Kreuz

Kreisverband Dachau

Rotkreuzplatz 3-4

85221 Dachau

08131-36630

Ansprechpartner/Kreisgeschäftsführer: Herr Paul Polyfka